

[Josef Frey] an Genossen Neumann, 12.1.1930<sup>1</sup>

4 Seiten, Faksimile

---

---

<sup>1</sup> In dem unzweifelhaft von Josef Frey verfassten Brief wird neben L. (Kurt Landau) auch ein F. genannt, bei dem es sich nur um Jakob Frank (auch: Max Gräf) handeln kann.

Werter Genosse Neumann!

Was Du über L. schreibst, hat mich begreiflicherweise gereut: denn indem Du von selbst das Wesen dieses Menschen erkannt hast, hab ich den besten Beweis, dass wir ihn nicht falsch beurteilt haben.

Was die Frage der Einigung betrifft, so spielt dabei F. durch seine unrichtige Einstellung die entscheidende Rolle. Zu dieser falschen Einstellung ist er wie folgt gelangt:

Er dürfte seit Ende 1924 in Wien sein, ist also hierher gekommen zu einer Zeit, da ich schon längst im Ausland war und wo in unserer Fraktion der Verrat der Sehlamm und Hexmann bereits begonnen hatte. Er kam in die Gesellschaft der Rajssa Adler, die eine sehr anständige Frau ist, aber in Partisachen höchstens ein Klebitz war. Wer bei ihr waren ständige Gäste Strasser samt Frau, wahrscheinlich auch die Grün und die Nathanson. Die Strasser liessen natürlich an mir kein gutes Haar und in dieser Atmosphäre sog natürlich die Rajssa. und der liebe F. genügend Einstellung gegen Frey ein.

Nun gibt es in Österreich jetzt drei Gruppen, die sich zur Linksoption zählen:

I. Wir, die wir nun schon seit Herbst 1922 den Kampf um die Gesundung der Partei ohne zu wanken führen.

II. die Gruppe "Wahrhaft". Diese zerfällt in zwei Teile:

A) die Grazer (Pfneissl, Wagner): diese standen seit 1922 zuerst mit uns. Im Jahre 1924 fielen sie zu den Zentristen (Koplenig) um, wo sie über zwei Jahre verblieben. Noch im April 1926 waren sie Hauptsturmbücke gegen uns. Im April 1926 haben Pfneissl und Wagner dafür gestimmt dass Frey von allen Funktionen in der Partei suspendiert werde. - Im Laufe 1926 haben sie sich uns/ dann angeschlossen. Als aber die Ausschlüsse aus der Partei begannen, fielen sie zweimal um und ~~jetzt~~ ~~jetzt~~ ~~jetzt~~ fielen sie uns in den Rücken: sie billigten in Erklärungen in der Roten Fahne den Ausschluss Freys und den Ausschluss aller Linksoptionellen überhaupt. Denn als ihnen das nicht nützte schlossen sie sich

lassen

lassen wechselten sie wieder zu den Korachisten.

Blaus den Korachisten Landau, Mayer, Daniel, Thoma: Mayer  
er, Thoma waren Tomaniten, die ~~bei~~ bei uns geblieben sind als Toman  
an im Herbst 1926 wieder zurückkamel.

iel war bei uns seit Anfang, hat aber den Unfall der Grazer zu den Zentralk  
sten bis 1926 mitgemacht.

Landau  
Landau ist 1926 zur Opposition gekommen, vorher war er ein unbeschriebenes  
Blatt.

Raissen

1. die Frau von Strasser, Polzer, Rajessa Adler und die Nathanson.

2. Strasser ist inzwischen schon wieder abgefallen. Polzer

lzer gehörte immer zur Rechten (Strasser). 1922/23 war er das Bindeglied der  
r verbündeten Rechten und Tomaniten. Sodann unterstützte er die Zentri-  
en im Kampf gegen uns, 1926 hat er sich auf drei Jahre ins Privatleben zu-  
rückgezogen und jetzt seit drei Monaten hat er auf einmal die Nasenapi-  
e herausgesteckt - als Trotzakt, hat sich aber gehütet das irgendwie du-  
rch ein Dokument der Öffentlichkeit oder auch nur uns bekannt zu geben.

F. hat nun folgende Grundeinstellung: Ei-

nigung der drei Gruppen so dass auf keinen Fall das Schwergewicht zur Gr-  
uppe Frey kommt. Das Schwergewicht der geeinigten Gruppe soll sein bei der  
r "neutralen" Polzergruppe (die nichts hinter sich hat als sich) und wenn das  
ng das nicht geht, so Einigung zunächst "ohne Schwerpunkt", der Schwer-  
punkt soll sich dann allmählich "herauskristallisieren, wobei sich F. vor-  
rbehält dem Kristallisierungsprozess so nachzuhelfen, dass zum Schluss es?  
s herauskommt was er von Anfang an wollte.

Die  
e inneroppositionelle Taktik des F. in Österreich ist so, dass er Polzer gegen?  
gen uns und Mahnruf und den Mahnruf gegen uns unterstützt, offen und noch  
ch mehr insgeheim.

Diese Einstellung ist für uns unter allen Umständen ab-  
solut unannehmbar, weil sie ein Faustschlag ist gegen die Geschichte  
s Kampfes um die Parteigesundung in Österreich. Wir verlangen eine  
nigung auf dem Boden der Ergebnisse des achtjährigen Kampfes um die  
sundung der ~~APPEL~~ Partei, jede andere Einstellung lehnen wir kategorisch  
ab. Wir behaupten nicht, dass alles was wir in den acht Jahren gemacht

etwa durchwegs richtig war. Keineswegs! Aber wir behaupten und das ist Tatsache, dass wir die ganzen acht Jahre ohne zu wanken den Kampf um die Parteigesundheit standhaft und im grossen ganzen klar geführt und im grossen und ganzen zum Nutzen der Partei und dass die zwei anderen Gruppen nicht nur den Kampf nicht solange führen wie wir sondern und vor allem in wichtigen Phasen dieses Kampfes gegen die Parteigesundheit, das heisst auf Seite der Sinowjiten oder Bucharinisten oder Stalinisten gegen uns gekämpft haben. (Wir haben einmal gegen Trotzky Stellung genommen, in bewusster Heuchelei 1926. Es war L., der durch bewusste Lüge hierüber versucht hat die Herstellung eines Vertretungsverhältnisses zwischen Trotzky und uns zu verhindern, und zwar nicht ohne Erfolg).

Wir machen nicht das geringste Geheimnis daraus-ich habe das dem F. offen gesagt- wir erheben offen Anspruch darauf, dass die Einigung in Österreich bewusst mit uns als Schwerpunkt gesucht und gefunden werden muss. Wer das ablehnt, der soll offen zum Angriff auf uns übergehen und soll sich mit <sup>nach</sup> politisch öffentlich auseinandersetzen, wir laden F. und Trotzky dazu ein. Auch das habe ich F. gesagt. Nun diesen offenen Kampf hat F. gegen uns nicht begonnen, aber wir fühlen deutlich dass er geheim den Kampf der zwei anderen Gruppen gegen uns mit allem Mitteln unterstützt. Wir wünschen ihm viel Glück dazu, er wird dadurch alles erreichen, nur nicht die Einigung.

Würde sich F. und unter seinem Einfluss Genosse Trotzky richtig einstellen, so würde die Einigung in Österreich wie auf Butter vor sich gehen, weil sie den selbstverständlichen Tatsachen entsprechen würde. Wenn sich F. das was er in Österreich will ins Russische übersetzen würde, würde er sofort den Unsinn erkennen, den er in Österreich anstrebt. Stell Dir vor, dass sich paar alte Sinowjiten in Russland plötzlich zur Linksepoosition bekennen würde, sich aber einen eigenen Laden aufziehen und nun von Trotzky verlangen Einigung der Linksepoosition ausgerechnet mit diesen vier alten, übrigens ziemlich unbedeutenden alten Sinowjiten, ... Mit dem

Hinterhins Gesicht würde ihnen Trotzku fahren und mit Recht! Und diesen Blödsinn wagt F. in Österreich anzustreben, ja uns offen anzubieten.

Vielleicht haben die Berliner Erlebnisse in F. eine Bänderung an g e b a h n t. Es würde mich sehr freuen. Indessen werde ich daran erst glauben, bis ich es an T a t s a c h e n sehe. Zu etwas anderem als Tatsachen haben wir kein Ver<sup>T</sup>rauen.

Grüsse mir herzlichst Deine Frau und sei auch Du herzlich begrüsst von Deinem